

FRANKFURT INTERN VON PEER LEUGERMANN



In der vergangenen Woche vollführte MBB einen kleinen Kurssprung. Die Aktie des Beteiligungsunternehmens stieg um fast 18 Prozent. Grund: Die Firmenkäufer können sich vorstellen, ihre Maschinenbau-Töchter separat an die Börse zu bringen. Dazu werden die **MBB Fertigungstechnik** sowie die **Aumann Gruppe** in der **Aumann AG** zusammengefasst. Aumann ist der jüngste Zukauf der Berliner. Die Firma stellt Maschinen zum Wickeln von Kupferspulen, dem Herz jedes Elektromotors, her und wird von Aufträgen überrollt. Auch die MBB Fertigungstechnik soll daher verstärkt

in die Spulherstellung einsteigen. Die MBB-Töchter stehen mit über 150 Millionen Euro Umsatz für fast die Hälfte der MBB-Gesamteinnahmen. Mit einem Umsatzplus von mehr als 60 Prozent ist die Aumann AG zudem der mit Abstand am schnellsten wachsende Teil des MBB-Portfolios. Mit Börsengängen haben die Berliner gute Erfahrungen gemacht – zum einen beim eigenen Listing sowie im Falle der ebenfalls börsennotierten Tochter **Delignit**. Die IPO-Pläne sind damit absolut ernst zu nehmen. Anleger könnten damit in das Thema Elektromobilität über einen

Anbieter von Kernkomponenten für jedes E-Auto investieren. Kommt es zu einem Börsengang, will MBB in jedem Fall die Mehrheit behalten. Dank der Pläne stellte die Aktie selbst die jüngsten und höchsten Analysten-Kursziele von 50 Euro kurzzeitig ein. Damit scheint bereits viel Elektromobilitäts-Fantasie eingepreist. Die Parkett-Ambitionen dürften in den Schätzungen allerdings noch nicht berücksichtigt worden sein. Verdichten sich die Pläne für einen Börsengang, könnte das dem Kurs trotz der hohen Bewertung neue Impulse geben.